Krakauer Zeitung.

Nr. 244. **Mittwoch, den 23. October** 1861.

Die „Krakauer Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet. — Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 kr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung“ (Großer Ring N. 39). Zusendungen werden franco erbeten. **V. Jahrgang.** **Redaction: Nr. 423 an den Planten. Expedition: Großer Ring Nr. 41.**

Amtlicher Theil.

N. 10.048.

Die gegenwärtig so häufig vorkommenden feierlichen Andachten und Umgänge nehmen insbesondere dadurch einen demonstrativen Character an, daß hiebei Lieder wie z. B. „Boże coś Polskę“, „Z dymem pożarów“ u. d. gl. gesungen werden, deren Inhalt regierungsfeindlich ist, und die Verfolgung nach den Bestimmungen des Strafgesetzes begründet.

Das k. k. Statthalterei-Präsidium sieht sich demnach veranlaßt, vor der strafbaren Betheiligung an solchen Gesängen wegen der hieraus entstehenden üblen Folgen ernstlich zu warnen.

Vom k. k. Statthalterei-Präsidium.

Lemberg, am 21. October 1861.

Das Staatsministerium hat die Stelle eines Landthierarztes in Galizien dem Assistenten des Wiener Militär-Thierarznei-Institutes und Oberthierarzte zweiter Klasse, Med. et Chir. Dr. Joseph Werner, verliehen.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 23. October.

Die toryistische „Preß“ bringt an der Spitze ihrer Nummer vom 19. d. folgende Mittheilung: „Aus besonderer französischer Quelle geht uns die Versicherung zu, daß die Ernennung Foulds zum Finanzminister so gut wie bestimmt ist, daß seine erste Amtshandlung in der Abschließung einer neuen Anleihe bestehen, allen Redereien über Grenz-Rectificationen ein Ende gemacht und die Anleihe selbst „die Friedens-Anleihe“ genannt werden wird.“

Der „Constitutionnel“ enthält einen Artikel über Holland, die Holländer und die Bedeutung, so wie die eventuellen Folgen des Besuchs Wilhelm's III. von Oranien in Compiègne bei dem Sohne des Königs Ludwig von Holland. Es handele sich vielleicht, bemerkt das offiziöse Blatt, um eine französische niederländische Allianz, in der Frankreich die handelnde, Holland die erhaltende konservative Macht wäre. Holland sei außerdem nicht minder als Belgien und der Zollverein an dem Zustandekommen eines Handelsvertrag mit Frankreich betheiligt. Es werde, wenn einmal der deutsch-französische Vertrag zu Stande gekommen sei, ohnehin zu einem solchen Vertrag gezwungen werden.

Das Rundschreiben Persigny's betreffend die Auflösung der Gesellschaft S. Vincent de Paul, schreibt der Pariser — Correspondent der NPZ., ist ein vollständiger Triumph der revolutionären Partei, welche sich jetzt wohl hinsichtlich der Räumung Roms mit größerer Geduld fassen wird. Wir sagten eben, die Gesellschaft sei aufgelöst; allerdings ist es in dem Rundschreiben nicht ausgesprochen, aber als Association besteht sie nicht mehr, seitdem man das leitende Comité unterdrückt und es den einzelnen „Conferenzen“ anheimgestellt hat, sich von den Präfecten autorisiren, d. h. sich unter polizeiliche Aufsicht stellen zu lassen. Um den Schlag noch fühlbarer zu machen, stellt der Minister diese religiöse Gesellschaft auf eine und dieselbe Linie mit dem Großen Oriente (Freimaurer-Loge), dessen Großmeisterwahl erst vor Kurzem „aus Motiven der öffentlichen Sicherheit“ vertagt werden mußte, und er scheint nicht zu begreifen, daß er sich dabei in den handgreiflichsten Widerspruch verrennt. In der That. Er erkennt die „Wohlthätigkeits-Association“ (!!) der Freimaurer an, und findet es billig und natürlich, daß sie ein Central-Comité in Paris habe, aber die Wohlthätigkeits-Association von S. Vincent de Paul bedarf dessen nicht. „Ist es nöthig, sagt der Minister, daß die ehrenhaften Männer, welche in Toulouse, Marseille, Bordeaux Wohlthätigkeit üben, von einem Comité in Paris die Leitung erhalten?“ Könnte man nicht eben so gut sagen: Ist es nöthig, daß die ehrenhaften (!) Logen in den Provinzen, welche sich der Wohlthätigkeit (!) widmen, ihre Parole aus der Rue Cadet in Paris empfangen? Und erst die Motivirungen des Grafen Persigny? Eine bestimmte Klage wird nicht formulirt; aber das Comité der Gesellschaft wird in allgemeinen Ausdrücken verdächtigt, gegen die Regierung zu conspiriren und das einlaufende Geld zu unbekannten Zwecken zu verbrauchen. Nichts wäre einfacher, als das Comité zur Untersuchung zu ziehen und es zu zwingen, Rechnung abzulegen; aber man zieht es vor, die Gesellschaft zu vernichten. So wollten es Siècle und Consorten, und ihr Wille ist geschehen. A bas la calotte! — Seit der Erhöhung des Brotpreises hat die Pariser Conferenz von St. Vincent de Paul täglich 10,000 Brotkarten vertheilt. Wir möchten wissen, wie viele von dem Großen Oriente vertheilt wurden.

Die Erklärung des „Moniteur“ über die anonymen Broschüren und die Vorsichtsmaßregeln, welche die Regierung dagegen zu treffen gedenkt, wird von dem freimüthigen Theil der Pariser Blätter mit Mißtrauen vernommen, und man macht mit Recht geltend, daß das schlechte Beispiel solcher Mystificationen gerade von der Regierungspartei in der Presse ausgegangen sei; Flugschriften, die von dieser Seite gekommen, hätten dann natürlich einen Kometenschweif von ähnlichen, auf Speculation fabricirten Schriften nach sich gezogen. Es wäre doch sehr sonderbar, meint die „Presse“, wenn die Nachahmung eines schlechten Beispiels zu neuen Beschränkungen der Meinungsäußerung führen sollte, und „Temps“ ist überzeugt, daß die Preßfreiheit ein wirksameres Mittel gegen solche Speculationen sein würde als alle Präventivmaßregeln. Das „Journal des Débats“ aber bemerkt, es habe die anonymen Broschüren oft verwünscht; man solle nicht machen, daß man für dieselben noch als Verfechter auftreten müsse.

Der Temps bemerkt über die Antwort Grandguillots auf das Schreiben des Genfer Staatsrathes: Der Constitionnel hätte besser gethan, seine Antwort für sich zu behalten. Wir wissen nicht, welchen Eindruck sie in Genf hervorbringen wird, allein schwerlich wird man sie als ernstlich gemeint aufnehmen. Unter dem Vorwande, seine ersten Behauptungen zu bekräftigen oder vielmehr jene Angaben, welche das Genfer Dementi zu fernerem Gebrauche unfähig gemacht hat, durch andere zu ersetzen, sinkt er auf die unterste Stufe der Klatscherei herunter. Ganz besonders eigenthümlich ist aber der Brief, den er als Beweis für seine Behauptungen beibringt. Derselbe ist nicht legalisirt und stammt von einem Herrn Dubois her, der sich als Franzosen, Rentner und Greis von stiller Gemüthsart ausgibt. Wie erklärt nun der Constitutionnel, daß dieser Franzose, der als Rentner jedenfalls ohne dazu genöthigt zu sein, die Schweiz bewohnt und auserdem ein Greis von so stiller Gemüthsart ist, gerade an einem Orte verweilt, wo seine Landsleute nicht in Sicherheit sind und wo man für fünf Franken einen Mann auf die Seite schafft?

Eine auf den Grenzconflict Bezug nehmende Note des Schweizer Bundesraths verweigert die von Frankreich verlangte Satisfaction, bietet dagegen eine nochmalige Untersuchung durch eine gemischte Commission beider Staaten an, die eine definitive Beilegung der Angelegenheit zum Zwecke haben soll.

Nach Berichten der KZ. aus Brüssel, scheint sich der Hof entschieden zu weigern, die vom Minister der auswärtigen Angelegenheiten empfohlene Anerkennung des Königreiches Italien vorzunehmen, und man hält demnach den Rücktritt des Herrn Briète für bevorstehend.

Nach Berichten aus Neapel nimmt die muratistische Propaganda dort sehr zu. Die Agenten Murat's, meist Corsen, vertheilen viel Geld und noch mehr Versprechungen.

Das Gerücht, daß England und Frankreich die Absicht haben, die südliche Conföderation von Nordamerika anzuerkennen, hat durch die Aeußerungen, die Earl Russell in Newcastle that, so viel Consistenz gewonnen, daß die „Morning Post“ es für nöthig erachtet, die Grundlosigkeit desselben nachzuweisen.

Eine Depesche, welche der „Patrie“ über Konstantinopel zugegangen ist, versichert, daß das französische Geschwader, unter Befehl des Vice-Admirals Le Barbier de Tinan, Beirut am 16ten früh verlassen hat und sich auf dem Wege nach Toulon befindet. — Daud Pascha ist mit dem französischen Konsulats-Agenten in Deier el Kamar in Streit gerathen. Ersterer beansprucht die Residenz in einem zur Aufnahme von mehreren Tausenden maronitischen Waisen von Frankreich angekauften Gebäude. Der französische Konsul hat protestirt und seine Flagge abgenommen. Man hofft auf eine schnelle und gütliche Ausgleichung.

Nach den neuesten Nachrichten aus China befand sich Graf Eulenburg, der außerordentliche Gesandte Preußens in China, am 7. August noch in Tien-Sing. Die Fregatte „Thetis“ und die Dampfcorvette „Arcona“ lagen damals zur Verfügung des Grafen Eulenburg im Petscheli-Golf.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 22. Oktober. Der „Wiener Zeitung“ wird aus Corfu, 16. Oktober, geschrieben: Die erfreuliche Besserung des Gesundheitszustandes Ihrer Majestät der Kaiserin, für deren Fortdauer hauptsächlich Seeluft zuträglich ist, gestattet, daß Allerhöchstdieselbe schon den nächsten Winter in Venedig zubringe. In dieser Stadt, bei einem beinahe immer milden Klima, in einer mit allen Bequemlichkeiten ausgestatteten kaiserl. Residenz, wird dieser Bedingung vollkommen entsprechen, und der Umstand, Allerhöchstihrem Gemale und den kaiserlichen Kindern wieder so nahe zu sein, zweifelsohne wesentlich zur gänzlichen Genesung beitragen. Ihre Majestät werden am 26. d. M. in Venedig eintreffen, und es wird diese Nachricht die Herzen aller treuen Unterthanen mit aufrichtiger Freude erfüllen. Die Bewohner der reizenden Insel, auf welcher die Allerhöchste Frau in einem Besorgniß erregenden Zustande ankam und die sie nun mit frischem Aussehen verläßt, haben von den höchsten Behörden bis zum letzten schlichten Landmanne schöne, wahrhaft rührende Beweise der ehrfurchtsvollsten Theilnahme gegeben; sie bedauern innig diese Abreise, während das Allerhöchste Kaiserpaar Corfu's gewiß dankbar gedenken wird. Se. Majestät der Kaiser geruhten am 14. d. M. den Lord-Ober-Commissär der jonischen Insel Sir H. Storks zum Diner zu laden und sowohl bei diesem Anlasse, wie auch als Allerhöchstdieselben am folgenden Tage in dessen Begleitung die Festungswerke besichtigten, in überaus gnädiger Weise die Anerkennung für alle Ihrer Majestät der Kaiserin bezeigten Aufmerksamkeiten auszudrücken. Se. Majestät willfahrten auch huldvollst dessen Bitte, eine eben im Bau begriffene Batterie nach Allerhöchstdero Namen benennen zu dürfen. Für heute ist der römisch-katholische Erzbischof D. Spiridion Maddalena, für Morgen der Präsident des Senates Herr Damaschino zur Hoftafel geladen. Se. Majestät werden am 21. die Rückreise antreten.

Aus Korfu schreibt man unterm 15. d. M. dem „Osserv. Triestino“: „Der Telegraph hat Sie bereits von der hier erfolgten Ankunft des Kaisers unterrichtet. Zwei Tage vorher derselben war der Lord-Obercommissär im Begriff die gewöhnliche Rundreise nach den südlichen Inseln zu unternehmen, als eine telegraphische Depesche der englischen Gesandtschaft in Wien ihn in Kenntniß setzte, daß der Beherrscher von Oesterreich seine erlauchte Gemalin auf Korfu besuchen werde. Der Lord-Obercommissär stellte sofort die beabsichtigte Reise ein. Eine zweite Depesche benachrichtigte ihn, daß Sich Se. Majestät jede Empfangsfeierlichkeit verbeten haben und im strengsten Incognito zu bleiben wünschen. Aus diesem Grunde mußte auch eine Illumination unterbleiben, welche österreichische Unterthanen und andere, dem österreichischen Kaiserhause ergebene Personen zu veranstalten Willens waren. Hat aber die Beleuchtung nicht bei diesem Anlasse stattgefunden, so wird sie bei einem anderen, nämlich dann veranstaltet, wenn Ihre Majestät die Kaiserin in die Stadt ziehen und den Regierungspalast bewohnen werden. (Bekanntlich wird dies nicht geschehen, da Ihre Maj. nach Venedig gehen werden.) Die hohe Frau hat sich im höchsten Grade die Liebe der Gesammtbevölkerung erworben und darum wünschen alle der tief empfundenen Achtung und Verehrung einen entsprechenden Ausdruck zu geben. Der Kaiser besucht mit jener Würde und Leutseligkeit, die ein charakteristischer Zug des Habsburgischen Hauses ist, die Stadt bei Tagesanbruch zu Fuß und Nachmittag im Wagen; sein huldvoller Gruß erfreut alle Herzen. Am 13. ist auch Ihre Hoheit die Fürstin von Thurn und Taxis mit ihrer Prinzessin Tochter hier eingetroffen.“

Auf die Dauer des Aufenthaltes Ihrer Maj. der Kaiserin in Venedig werden sich der Hofstaat und die Kammer der Monarchin dahin begeben.

Ihre k. Hoheiten der Herzog von Modena und Gemahlin sind heute von Venetien hier eingetroffen.

Der Zustand des erkrankten ungarischen Hofkanzlers Grafen Forgach scheint sich zu verschlimmern, empfing aber trotzdem die Räthe der Hofkanzlei.

Der Rücktritt Sr. E. des Tavernicus scheint, wie der „Wanderer“ meldet, gewiß. Auch Se. E. der Judex Curiae soll gesonnen sein zurücktreten.

Nach der „Oest. Ztg.“ besteht das Augenübel des Justizministers Freiherrn v. Pratobevera einfach in einer entzündlichen Beschaffenheit der Bindehaut und ist eine baldige Herstellung des Ministers zu erwarten; auch entbehre die Nachricht von dem wiederholten Ansinnen des Freiherrn von Pratobevera um Enthebung jeglicher Begründung.

Der englische Gesandte am russischen Hofe, Lord Napier, ist gestern hier angekommen und hat sich mit dem Schnellzuge nach Pest begeben.

Der russische General Fürst Bariatinsky ist, vom Kaukasus kommend, hier eingetroffen und hat sich gestern sammt Familie nach Pest begeben.

Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht den Staatsvertrag vom 22. Juni 1861, zwischen Oesterreich, Belgien, Brasilien, Dänemark, Spanien, Frankreich, Großbritanien, Mecklenburg-Schwerin, den Niederlanden, Portugal, Preußen, Rußland, Schweden und Norwegen, dann den freien Hansestädten Lübeck, Bremen und Hamburg einerseits und Hannover anderseits, wegen Aufhebung des Stader oder Brunshausener Zolles. (Geschlossen zu Hannover am 22. Juni 1861, in den österreichischen und hannoverischen Ratifikationen daselbst ausgewechselt am 18. Juli 1861.)

Die erfolgten Anmeldungen in Wien und den deutsch-slavischen Kronländern belausen sich nach dem jüngst veröffentlichten Verzeichnisse bereits auf 573. Der Raum für die österreichischen Aussteller in London ist um 3000 □Fuß erweitert worden.

Die „Prager Zeitung“ begleitet die gestern erwähnte Kundmachung des Prager Bürgermeisters Pstroß, in welcher er zur Feier des 20. Oktobers auffordert, mit den Worten: So wird Prag den ersten Gedächtnißtag jenes solennen Aktes feiern, durch welchen Oesterreich in die Reihe der Verfassungsstaaten getreten. Die Feier wird eine um so bedeutsamere sein, als „das Wort des erhabenen Monarchen seither zur That geworden,“ indem die im Allerhöchsten Diplome vom 20. Oktober 1860 enthaltenen Verheißungen durch die Verfassung vom 26. Februar 1861 verwirklicht worden sind.

Aus Prag, 20. Oct. meldet ein Tel. d. „Pr.“: Die von den czechischen Ultras eingeleitete Illumination zur Feier des 20. October ist nicht allgemein. Hunderte von Fenstern sind finster. Das Rathhaus und die Teynthürme sind glänzend, dagegen die Kleinseite spärlich beleuchtet. Auf dem Ring ist ein einziges Transparent zu sehen. In den Straßen herrscht lebhafte Bewegung, doch ist die Haltung durchaus ruhig.

In der Sitzung des böhmischen Landesausschusses kam unter Anderm folgender Gegenstand von allgemeinerem Interesse zur Verhandlung. Der oberösterreichische Landesausschuß in Linz hatte sich an unsern Landesausschuß in einer delikaten Sache gewendet, die zugleich eine principielle Tragweite annehmen könnte. Derselbe constatirt in seiner Zuschrift die Thatsache, daß man den Landesanstalten nach der Einführung der Landesautonomie eine größer Aufmerksamkeit zuwendet, so auch den Gebär- und Findelanstalten. Nun ergebe sich in der Gebäranstalt zu Linz ein merkwürdiges Verhältniß, indem die Zahl der daselbst von böhmischen Müttern geborenen Kindern zu jenen der einheimischen sich verhalte wie 30 zu 1. Der oberösterreichische Landesausschuß forderte daher eine Entschädigung für die Aufnahme der Frauen aus Böhmen auf Grund der Reciprozität. Unser Landesausschuß, der in die Richtigkeit der Ziffer keine nähere Einsicht hatte, da nähere Daten nicht vorlagen, ging darauf nicht ein, er betonte, daß die Gebärhäuser zugleich polizeiliche und Humanitätsanstalten sind und daß wir in einem und demselben Staatsverbande leben.

Der bisherige Redakteur des „Cas“, Herr W. Wáwra, hat die Concession zur Herausgabe eines neuen politischen Blattes in böhmischer Sprache erhalten. Dasselbe soll den Titel: „Hlas“ führen.

„Sürgöny“ veröffentlicht eine Verordnung der ungarischen Finanzlandesdirection bezüglich der Steuereintreibung, laut welcher jene Steuersummen, welche wegen unterlassener Mitwirkung der betreffenden Behörden nicht eingetrieben werden könnten, aus den Einkünften und dem Vermögen der Gemeinden und Körperschaften zu ersetzen sind.

Wie der „Siebenb. Bote.“ meldet, ist das von der sächsischen Nationsuniversität für den Umfang des Sachsenlandes erlassene und bereits kundgemachte Statut zur provisorischen Civilproceßordnung vom 3. Mai 1852, welches vom 1. November l. J. an in Wirksamkeit zu treten hatte, zufolge höherer Anordnung vor Herablangung der Allerhöchsten Bestätigung nicht in Anwendung zu bringen.

Der „P. Ll.“ veröffentlicht den Wortlaut der vom 3. d. M. datirten Repräsentation des königlich siebenbürgischen Guberniums gegen die Einberufung des siebenbürgischen Landtages. Diese unterwirft das k. Rescript einer sehr eingehenden Kritik und widerräth auf Grundlage der in derselben durchgeführten Argumentation, die Einberufung des Landtages überhaupt. Es wird sich in der Repräsentation auf die gesetzlichen

Erfordernisse berufen, wonach Se. Majestät erst nach erfolgter Krönung als König von Ungarn legitimer Fürst von Siebenbürgen werden kann und auch als solcher den Thronwechsel dem gesetzlichen Landtage anzuzeigen, denselben zur Ablegung des Huldigungseides aufzufordern, selbst aber seinen Eid für Aufrechthaltung der Constitution zu leisten haben würde, was alles in dem Rescripte nicht erwähnt wird. Das Gubernium hält überhaupt an Art. 1 vom Jahre 1848 fest.

„Ost und West" theilt die Repräsentation Sr. Excellenz des Erzbischofs Sterka-Sulutz an die siebenbürgische Hofkanzlei mit. In derselben wird in sehr gemäßigtem, aber auch sehr festem Tone erklärt, daß die Reformen keine Feindseligkeiten gegen die Magyaren beabsichtigen, daß sie aber nicht früher Vertrauen fassen werden, ehe ihren Beschwerden bezüglich der verkümmerten Gleichberechtigung nicht gründlich abgeholfen und die romanische Nation auf einem siebenbürgischen Landtage zu einer gesetzlichen Nation mit gleichen Rechten mit den übrigen Schwesternationen nicht anerkannt und als solche nicht proclamirt werden wird.

Das Küküllöer Komitat faßte am 7. d. den der nationalen Gleichberechtigung conformen Beschluß, daß die Beamten ihre Berichte in ihrer Muttersprache machen könnten, und daß die Protokolle in den Comitatssprachen zu führen seien.

Die „Wiener Corr." hört von glaubwürdiger Seite, die Auflösung des siebenbürgischen Guberniums wäre demnächst mit Bestimmtheit zu erwarten.

Der Marine-Unterschleifproceß, der aus dem Jahre 1859 herrührt und bekanntermaßen so vielfach besprochen worden ist, hat nach einer Mittheilung der „Triester Ztg." nunmehr sein Ende erreicht und es soll dieser Tage die Publication des kriegsrechtlichen Urtheiles über weitere 4 darin verwickelt gewesene Individuen erfolgt sein. Bei dieser Gelegenheit, erfährt das genannte Blatt, daß die im Jahre 1860 entdeckten Defraudationen durchaus nicht jenen kolossalen Umfang hatten, wie ursprünglich die allgemeine Meinung war, da es sich nun herausstellt, daß die ganze Summe des Schadens, welcher dem Aerar durch die eben abgeurtheilten Individuen zugefügt wurde, sich nur auf circa 20.000 fl. beläuft, welcher Schaden übrigens durch die rechtzeitig eingeleitete Sequestration des Vermögens der Mitschuldigen vollkommen gedeckt worden ist. In dieser im Verhältniß minder erheblichen Größe des dem Aerar zugefügten Schadens dürfte auch der Grund liegen, daß Se. k. Hoheit der Erzherzog Marine-Obercommandant die den einzelnen Betheiligten durch das Kriegsrecht zuerkannte Strafe im Wege der Gnade gemildert haben.

Deutschland.

Ueber das ständische oder Provinzialfest, welches am Abend des 16. Octobers zu Königsberg stattfand, gibt noch die „N. P. Ztg." den nachfolgenden Bericht: Zuerst sprechen wir von dem Local selbst. Die Grundform ist die eines Rechtecks, 232 Fuß lang, 160 tief. An das Gebäude schließen sich auf den beiden langen Seiten bedeckte Anfahrten für die Equipagen an. Für die königlichen Herrschaften sind außer dem reichdecorirten Empfangszimmer 2 Toilettenzimmer eingerichtet. An der bedeckten Anfahrt für die übrigen Gäste befindet sich ein 88′ langes, 26′ breites Foyer, von welchem man rechts und links in das Festlocal gelangt; in diesem Foyer befinden sich 2 abgeschlossene Toilettenzimmer für Damen. Der Hauptsaal in der Mitte des Gebäudes ist 88′ lang, 60′ breit und 38′ hoch. Derselbe ist an drei Seiten mit bogenartigen Emporen umgeben, an deren Brüstung 9 goldene Meernixen reich ausgestattete Blumenkörbe über die Gesellschaft erheben. An der vierten Seite erhebt sich eine 3 Schuh hohe Estrade für die Majestäten, deren Hintergrund durch eine purpurfarbige mit Goldfranzen verzierte seidene Draperie, 43′ breit und 26′ hoch, gebildet ist. Die Bronzestatuen des großen Kurfürsten und Friedrich des Großen schließen diese Draperie ab. Die Seitenwände sind weiß und roth drapirt und zeigen keinen andern Schmuck als Wappenschilder auf Silbergrund; das große Staatswappen, das kleine preußische Wappen, das Sachsen-Weimarsche und die Wappen der acht Provinzen, von Hohenzollern und der Burggrafen von Nürnberg. Neben diesem Saal, der unter den Emporen auf beiden Seiten offen ist, befinden sich zwei zeltartige, sehr geschmackvoll decorirte Säle, jeder 160′ lang, 72′ tief, 18′ an den Wänden, 24′ in drr Mitte hoch. Die Vermittlung zwischen diesen Sälen und dem Hauptsaal bilden zwei gewölbte, in weiß und roth außerordentlich zart und zierlich gehaltene Foyers. In dem zeltartigen Saale befinden sich die Büffets und darüber die Musikchöre, ein Musikchor ist außerdem auf der Empore im Hauptsaal placirt. An diesen schließt sich der königliche Speisesaal, der sich auf der Höhe der Estrade befindet und durch Seitwärtsschieben der seidenen Draperie geöffnet wird. Derselbe ist 48′ lang, 43′ breit und 26′ hoch. Die Decoration ist im reichsten Renaissanee-Styl gehalten. Die Hinterwand bietet durch die Korinthischen Säulen einen Durchblick in's Freie — auf Schloß Babelsberg. Das ganze großartige Local war durch 4000 Wachskerzen erleuchtet.

Diese weiten an das Theater anstoßenden Räumlichkeiten waren schon lange vor Ankunft der Höchsten und Allerhöchsten Herrschaften gefüllt und die Versammirung bot einen überaus glänzenden Anblick, weil die ständische und Johanniter-Uniform, die Militär-Uniform, Hoftrachten u. s. w. den schwarzen Frack fast ganz verdrängt hatten. Kurz vor neun Uhr verkündete der von zwei Musikcorps ausgeführte Krönungsmarsch die Ankunft der Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften, welche am Eingange des Locals von dem Fest-Comité ehrfurchtsvoll begrüßt wurden. Das Comité bestand aus folgenden Herren: Landtagsmarschall der Provinz Preußen Graf zu Dohna-Lauck, Obermarschall im Königreich Preußen; Präsident Graf zu Eulenburg, Andersch, Bittrich, Bohm, Graf zu Dohna-Schlodien, Gerlich, Graf Keyserlingk-Rautenburg, Rogge, Sacksen, v. Saucken, v. Simpson und Voigdt. JJ. MM. der König und die Königin begrüßten einige der schon anwesenden Fürstlichen Herrschaften, dann wurde das Zeichen zum Beginn des Balles gegeben. Die erste Polonaise tanzten Se. M. der König mit J. K. H. der Frau Großherzogin von Sachsen-Weimar und Eisenach; die zweite mit J. K. H. der Frau Kronprinzessin, die dritte mit J. K. H. der Frau Prinzessin Carl. J. Maj. die Königin gaben bei der ersten Polonaise Sr. Kais. Hoh. dem Erzherzog von Oesterreich die Hand; bei der zweiten Sr. Kais. Hoh. dem Großfürsten von Rußland; bei der dritten dem Obermarschall im Königreich Preußen Grafen zu Dohna-Lauck. Von der Toilette ist Folgendes zu berichten: J. M. die Königin erschienen in Weiß mit rothen Einsätzen in der untern Kante; dazu trugen Allerhöchstdieselben eine Haargarnitur von rothem Sammt mit Brillanten und ein Brillanten-Collier; nach beendigten Tanze legten Allerhöchstdieselben den Hermelin-Mantel wieder um. J. K. H. die Frau Kronprinzessin trugen ebenfalls Weiß, aber mit grünen Blättern und blaßrothen Rosen garnirt. Sehr bewundert wurde der Kopfputz J. K. H. der Prinzeß Alexandrine, es war ein Kranz von grünen Blättern (Epheu? Weinlaub?), in welchem Diamanten als Thautropfen blitzen. Se. M. der König, die Prinzen des hohen Königlichen Hauses waren in Generals-Uniform mit dem Bande des Schwarzen Adler-Ordens erschienen. — Nach der Polonaise folgten die Gesellschaftstänze, an denen sich auch die Höchsten Herrschaften betheiligten, bis gegen 10 Uhr das Zeichen zum Beginn der Tafel gegeben wurde. Ein Vorhang ging auf und ließ die in einen Speisesaal verwandelte Bühne sehen. Der Renaissancesaal schloß mit einer Aussicht auf Babelsberg sehr anmuthig ab. Die Königliche Tafel war längs der Hinterwand aufgestellt, senkrecht darauf stießen die vier Tafeln für die übrigen Gäste. Unter den Klängen des Krönungsmarsches aus dem Propheten ging man zur Tafel. Ihre Majestäten der König und die Königin saßen in der Mitte der Tafel. Neben Sr. Majestät dem Könige saßen J. K. H. die Frau Großherzogin von Sachsen-Weimar. Neben Höchstderselben Se. K. H. der Kronprinz von Württemberg; dann folgte J. K. H. die Frau Princessin Carl von Preußen, dann Se. Kais. H. der Großfürst Nikolaus von Rußland. An derselben Tafel nahmen noch Platz JJ. KK. HH. der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin, die Prinzen und Prinzessinnen des hohen Königl. Hauses, der Kronprinz von Sachsen, der Graf von Flandern u. s. w. Des Erzherzogs von Oesterreich K. H. hatten links neben J. M. der Königin Platz genommen. Den Allerhöchsten Herrschaften gegenüber saß der Graf zu Dohna-Lauck. Eine dichte Menge von Zuschauern erfüllte alle Räume und die Musik von drei Banden klang durch das Stimmengewirr und das Brausen der Versammlung. Es war schwierig, die Stille herzustellen, als sich der Landtagsmarschall Graf zu Dohna-Lauck erhob, um den Toast auf Seine Majestät den König, auf Ihre Majestät die Königin und das ganze Königliche Haus auszubringen.

Tausendfacher Hochruf antwortete den Schlußworten der Rede und die Musik spielte: Heil dir im Siegerkranz. Kurz darauf erhoben sich S. M. der König und sprachen etwa Folgendes: Er danke für die eben vernommenen Gesinnungen: wenn so das Volk in Treue und Hingebung mit ihm gehe, so werde die Zukunft Preußens unter Gottes gnädigem Schutze auch unter Stürmen gesichert sein. Er trinke auf das Wohl der Provinz Preußen und des ganzen Vaterlandes.

Neuer Zuruf brauste durch die weiten Räume, die Musik aber spielte das Preußenlied. JJ. MM. der König und die Königin, so wie die meisten der anwesenden höchsten Herrschaften verließen gegen Mitternacht das Festlocal unter den Klängen eines Jubelmarsches. Das Fest selbst, das Gewimmel um die reich besetzten Buffets und die Tänze dauerten bis an den Morgen.

Ueber den Besuch in Louisenthal auf den Hufen Seitens des Königspaares am 15. October Nachmittags geht der „K. H. Z." nachstehende Mittheilung zu: Beim Verlassen des Busolt'schen Parkes gegen 5 Uhr, woselbst Ihre Majestäten in Rückerinnerung der schweren Zeit von 1808—1809 längere Zeit promenirten, überreichte die Frau des Kaffeehausbesitzers von Julchenthal, Mad. Meyer, der Königin einen frischgepflückten Blumenstrauß aus ihrem Garten, mit der Bitte, dieses Zeichen treuer Liebe und Verehrung huldreichst hinnehmen zu wollen. Die hohe Frau nahm den Strauß freundlichst hin, bemerkend: „So schöne Blumen hier noch im October, erlauben Sie, daß Ich dieselben mit Meiner Schwiegertochter theile", auf dieselbe hinweisend, äußernd: „Dieses hier ist Meine Schwiegertochter." Nachdem dies erfolgt, fuhren die allerhöchsten Herrschaften nach der Juditter-Chaussee, ließen dann umkehren und stiegen hierauf ab an Julchen hal, wo die dortigen Dienerinen Blumen auf denselben Pfad streuten — den 1808—1809 Friedrich Wilhelm III. und Königin Louise so unzählige Male zu Fuß zurückgelegt hatten — und legten denselben angenehmen Weg, Arm in Arm, langsam wandernd und ehrfurchtsvoll begrüßt von den Promenirenden der Hufen-Chaussee, bis zum Chausseehause zurück, woselbst Sie die königl. Equipagen bestiegen, und nach der Stadt zurückkehrten.

Ueber die Krönungsceremonien selbst wird der „N. Pr. Ztg." geschrieben: Der Anblick der Schloßkirche, als beide königliche Züge mit allen dazu gehörigen Personen eingetreten waren und ihre genau vorgeschriebenen Plätze eingenommen hatten, war außerordentlich imposant. Die bis in ihre kleinsten Details ungemein sauber renovirte Kirche hat die Eigenthümlichkeit, daß sie den Altar an ihrer über 300′ langen Langseite stehen hat, während ihre Breite nur einige 50 Fuß beträgt. Rechts und links vor dem Altar standen zwei vergoldete Lesepulte. Zwischen diesen und den beiden Thronen standen auf jeder Seite drei rothsammtene Tabourets, auf welche die Krönungs-Insignien gelegt wurden; hinter denselben rothsammtene Sessel für die Prinzen und Prinzessinen des hohen königlichen Hauses. Die beiden Throne, aus schwerstem rothen Sammet mit Gold-Stickereien, umschlossen mit ihren Stufen die weißen Miltelfeiler so, daß Personen nach ihren Obliegenheiten und ihrem Range auf diesen Stufen stehen konnten, ohne die Allerhöchsten Personen zu verdecken. Die Kirchenstühle waren sämmtlich herausgeräumt und statt deren rechts und links zwei sanft aufsteigende Tribünen gebaut, in denen die Stände, Corporationen, Deputationen u. s. w. sich aufstellten. Sitzen konnten nur die auf den rings um die Kirche laufenden Emporen befindlichen Personen. Die Orgel war mit dem Domchor in seiner schon beschriebenen neuen rothen Tracht besetzt, welcher beim Eintritt Sr. Majestät des Königs den 100. Psalm intonirte. Als Alles auf den bestimmten Plätzen angekommen und ruhige Sammlung eingetreten war, begann der Gottesdienst mit der Liturgie, der die vom General-Superintendenten der Kurmark Dr. Hoffmann gehaltene Krönungspredigt folgte, und endigte mit dem allgemeinen Kirchengebet und dem Segen. Unter den feierlichen Klängen des Salvum fac regem! begann nun die eigentliche Krönungs-Ceremonie damit, daß die Würdenträger, welche die Krönungs-Insignien in die Kirche gebracht, diese von den Tabourets aufnahmen und auf den Altar niederlegten, dann aber wieder auf ihre Plätze zurücktraten, so daß der Raum vor dem Altar ganz frei blieb. Nur die Träger des Reichsschwertes und des Reichs-Insiegels blieben auf der linken Seite des Altars stehen.

Nun trat Se. Majestät der König vom Throne herab, ließ sich den Mantel des Schwarzen Adler-Ordens von dem Oberst-Truchseß und dem Oberst-Schenken abnehmen, knieete dann an der untersten Stufe des Altars nieder, verrichtete ein stilles Gebet und ließ sich dann den Krönungsmantel von dem Oberst-Kämmerer nnd dem Grand maître de la Garderobe darreichen, nahm den Helm ab, welcher auf den Rittermantel vom Schwarzen Adler gelegt wurde, und ließ sich dann den Krönungsmantel anlegen. So war der Augenblick gekommen! Mit festem Schritte bestieg Se. Majestät der König die Stufen des Altars, ergriff die auf Gottes Tisch in der Mitte liegende Krone und setzte sie sich mit beiden Händen, ohne sich vom Altare abzuwenden, auf das Haupt. Schwerlich wird man sich einen Begriff von dem Eindruck machen können, den dieser Moment auf alle Zeugen der wahrhaft königlichen Handlung hervorbrachte. Der König nahm sein Erbe und sein Eigenthum selbst, aus keines Menschen Hand, nicht verliehen, belehnt oder bewilligt, kraft seines angestammten Rechtes vom heiligen Ort! Es bedurfte des sofort eintretenden Glockengeläutes und der Kanonenschüsse nicht, welche in diesem Augrnblick auf dem nahen Königsgarten (Paradeplatz) gelöst wurden, um diesen Moment zu einem unvergeßlichen zu machen. Nun ergriff Se. Majestät der König mit der rechten Hand das Scepter, und mit der linken den Reichsapfel, wendete sich damit gegen die Thronpfeiler und hielt beide Insignien höchster weltlicher Macht mit hochaufgehobenen Armen einige Zeit empor, legte sie dann selbst wieder auf den Altar, und nahm nun das Reichsschwert, welches in derselben Art einige Zeit von Sr. Majestät dem Könige hoch empor gehalten wurde. Als der Ober-Burggraf dasselbe zurückerhalten, legte der königliche Herr den Kopf und die beiden Arme auf den Altar, um zum Allmächtigen zu beten und sich zu demü higen vor dem König der Könige. Während aller dieser Handlungen Sr. Majestät des Königs und zu jeder einzelnen derselben, hielt der Ober-Consistorial-Rath Hofprediger Dr. Snethlage als Consecrator das bezügliche kurze Weihgebet. Nun näherte sich auch Ihre Majestät die Königin von ihrem Throne her dem Altar, legte den Krönungsmantel um und verneigte sich vor ihrem durchlauchtigsten Gemal, Allerhöchstwelcher die Krone der Königin von dem Kissen nahm, auf welchem der General der Cavallerie Graf v. d. Groeben sie herbeigebracht hatte, und sie unter einem Weihgebete des Consecrators Ihrer Majestät der Königin auf das Haupt setzte, worauf König und Königin auf herbeigebrachten Kissen vor dem Altare niederknieten und beteten. In diesem Augenblick hörte man vom Schloßhofe her Militärmusik, und unter den Tönen der Orgel schrttt das königliche Paar zu den Thronen zurück, wo die königl. Prinzen und Prinzessinen sich Allerhöchstdenselben beglückwünschend näherten und der Consecrator vor dem Altar das Tedeum anstimmte. Unter dem Geleite der Geistlichkeit verließen die Gekrönten in derselben Ordnung des Krönungszuges die Kirche, wie Allerhöchstdieselben hereingekommen waren, und als die Orgel in der Kirche endete, begann draußen auf dem Schloßhofe wieder der Krönungsmarsch nach einigen Versen des „Heil Dir im Siegerkranz!"

Es war jetzt 12 Uhr geworden und der feierliche Moment des Aufsetzens der Krone war ungefähr eine Viertelstunde vorher eingetreten, so daß das Lösen der 101 Kanonenschüsse noch während des sich zurückbegebenden Zuges fortdauerte. Die Musik des 1. Garde-Regiments zu Fuß eröffnete auch diesmal den Zug, wie denn überhaupt keine Veränderung in der Aufeinanderfolge der Personen und Corporationen sichtbar wurde, als daß die Kissen, auf denen Krone, Scepter und Reichsapfel getragen wurden, jetzt leer waren, denn Se. Majestät erschien nun auf dem Rückgange zum Schlosse in vollem Krönungs-Ornate, die Krone auf dem Haupte, das Scepter in der Rechten, den Reichsapfel in der linken Hand, den Mantel von den obersten Hofchargen getragen. Die beiden Krönungsmäntel JJ. MM. des Königs und der Königin sind übrigens ganz gleich, Purpur-Sammet mit schwarzen Adlern und goldenen Kronen gestickt, wie das Königl. Banner, bedeckt, nur mit dem Unterschiede, daß der Mantel des Königs 7 Reihen solcher Adler und Kronen, der J. M. der Königin nur 5 Reihen dergleichen hat. Auf der Freitreppe zum Königs-Balcon angelangt, stellten sich die Herolde, die Pagen, die Kammerjunker und die Kammerherrn zu beiden Seiten der Treppe auf, stufenweise bis oben Spalier bildend. Die Leibcompagnie schwenkte wieder auf ihren ursprünglichen Platz ein, und die Generalität, Minister, Hofstaaten u. s. w. nahmen nun ihre Plätze rings um den mehrere Stufen thronartig erhöhten mittelsten Standpunkt des Balcons ein. Der König ließ im Gehen immer so weit Abstand zwischen sich und den Voraufgehenden, daß das ganze Publicum ihn von allen Theilen des großen Schloßhofes aus bequem sehen konnte. Oben auf der Freitreppe angekommen, stand Se. Majestät still, wendete sich gegen das enthusiastisch hochrufende Publicum und neigte dreimal das Scepter mit huldvollem Gruße gegen dasselbe. Die nun noch folgenden Personen des Zuges, so wie das Cortège J. M. der Königin mußten bei S. M. dem König vorbei, entweder in das Innere des Schlosses treten, oder den im Voraus angewiesenen Platz auf den Seiten-Tribünen des Balcons einnehmen. Während dieser Zeit wurde von allen Versammelten „Heil Dir im Siegerkranz" gesungen und man schien zu erwarten, daß nun die Ansprache Se. M. des Königs an sein Volk folgen würde, wenigstens mahnten viele Stimmen zu Ruhe und Aufmerksamkeit. Dem war indessen nicht so, denn das gekrönte Königspaar begab sich in das Innere des Schlosses, wohin sich auch vorher schon alle hohen Würdenträger, Minister und Generale begeben hatten, und zwar in den Thronsal, an dessen Eingangsthür sich die beiden Herolde vom Schwarzen Adler-Orden gestellt hatten. Se. M. der König zog sich einige Augenblicke in seine Appartements zurück und zwar mit den Herren, welche als oberste Hof-Chargen den Krönungs-Mantel trugen, da derselbe während dieser Zeit nicht abgelegt wurde. Unterdessen ordnete sich Alles im Thronsaale. Rechts vom Throne nahmen die sämmtlichen Prinzen des K. Hauses, die Ritter vom Schwarzen Adler, so wie die General- und Flügel-Adjutanten Platz; links vom Throne die Staatsminister, der Geh. Cabinets-Rath und die Ober-Präsidenten der Provinzen. Die Träger der Reichs-Insignien stellten sich zu beiden Seiten des Thrones an die untersten Stufen, und als Se. M. der König wieder aus seinen Appartements kam und den Thron bestieg, stellte sich Se. K. H. der Kronprinz auf die mittelste Stufe, rechts vom Thronsessel, der Generalfeldmarschall Freiherr v. Wrangel mit dem Reichpanier aber links gegenüber, etwas rückwärts auf dieselbe Stufe. Hier empfingen Se. M. der König zunächst die katholische Geistlichkeit, welche auch in der Schloßkirche von dem Beginn der eigentlichen Krönungs-Ceremonie an gegenwärtig gewesen war, da sie bis dahin einem besonderen Gottesdienste in der katholischen Kirche beigewohnt hatte, die Präsidenten der beiden Häuser des Landtags und den Graf zu Dohna-Lauck, im Namen der Krönungszeugen, endlich die ehemals reichsunmittelbaren Herren, an deren Spitze Se. D. der Fürst Solms-Lich.

Se. Maj. der König grüßte jeden der Redner huldvoll, nahm dann aus den Händen eines der Herren Minister ein Blatt und las die tel. bereits mitgetheilte Antwort. Nachdem Se. Maj. der König geendet, erhob sich ein so anhaltendes Hochrufen der versammelten Tausenden, daß Se. Majestät, abermals drei Mal den Scepter neigend, gnädigst dankte und nun der Minister des Innern Graf Schwerin bis an den Rand der Freitreppe vortrat, und die seitdem bekannt gewordenen Standeserhöhungen und Allerhöchsten Gnadenbeweise ablas. Der Reichsherold (Geheimer Hofrath und Hofstaats-Secretär Haase vom Ober-Marstall-Amt) war unterdessen, von vier anderen Herolden begleitet, zu Pferde vor dem k. Balcon erschienen und rief jetzt mit hocherhobenem Heroldsstabe: Es lebe der König Wilhelm! was vom ganzen Publikum und den Truppen mit dreimaligem Hoch verstärkt und von sämmtlichen Musikchören mit Tusch begleitet wurde; das Abfeuern der letzten 101 Kanonenschuß aber begann, worauf Alle das Lied: Nun danket Alle Gott rc. anstimmten. Das Lied wurde von der ganzen Instrumentalmusik begleitet und damit der Schluß des öffentlichen Theils der Krönungsfeier durch die noch immerfort dauernden Kanonenschüsse über die ganze Stadt und weit in's Land hinein verkündet.

Aus Königsberg, 20. Octbr., Vorm., wird tel. gemeldet: Die Majestäten empfingen nach beendetem Gottesdienste die Jungfrauen, die Sie bei Ihrem Einzuge in Königsberg begrüßt hatten. Der König und die Königin werden sich mit dem kronprinzlichen Paare und kleinem Gefolge um 1 Uhr nach Danzig begeben, die Prinzen und Prinzessinen des königlichen Hauses reisen mittels Extrazuges um 2 Uhr nach Berlin.

Ueber das Befinden Sr k. Hoheit des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin giebt ein am 16. ausg gebenes ärztliches Bülletin die nachstehende erwünschte Auskunft: „Das Befinden Sr. k. H. des Großherzogs ist fortwährend sehr erfreulich, die Heilung der Wunde in stetem Fortschritte begriffen. Se. k. H. fangen an, sich immer freier zu bewegen, und darf die gänzliche Herstellung in nicht ferner Zeit erwartet werden."

Frankreich.

Paris, 20. October. Der heutige „Moniteur" schreibt: Der König der Niederlande hat am 19. Oct. Morgens Paris verlassen, um in seine Staaten zurückzukehren. Se. Majestät hat im Palais von Compiègne angehalten, um dem Kaiser und der Kaiserin seinen Abschiedsbesuch zu machen. Die Abreise des Königs von Compiègne erfolgte mit demselben Ceremoniell als seine Ankunft. Die Kaiserin geleitete den König bis an den Fuß der großen Treppe und der Kaiser gab ihm das Geleit bis zum Bahnhof. — Der „Moniteur" sagt ferner, es sei unrichtig, daß die jungen

Soldaten der Klasse von 1860, welche in die Instructions-Depots geschickt worden seien, daselbst bis zum 1. März zurückgehalten werden würden. Sie werden in den Depots nur bis zum 1. Januar wie die Klasse von 1859 verbleiben. — Die von englischen Blättern gegebene Nachricht, daß der französische Dampf-Aviso „l'Averne" und das Kanonenboot „la Meurtrière" im Schwarzen Meer an die Küste geworfen worden, wobei ersteres Schiff zu Grunde gegangen, wird von der „Patrie" als vollkommen ungenau erklärt. — Wegen der hohen Preise sämmtlicher Lebensmittel hat die französische Westbahn beschlossen, ihren Angestellten und Arbeitern, welche einen Gehalt unter 1800 Fr. (wenn verheirathet) und unter 1500 Fr. (wenn unverheirathet) beziehen, vom 15. October 1861 bis zum 1. August 1862, das zuzulegen, was das Kilo Brot über 40 Cts. kostet. — Die Handelskammer des Seinedepartements hat dem Kaiser einen Bericht über die traurige Lage des Handels und der Industrie erstattet. Der Kaiser, über diesen Bericht stark betroffen, ließ den Druckereibesitzer Plon, einen Mann, welchem Se. Majestät besonderes Zutrauen schenkt, rufen, um ihn über diesen Bericht zu befragen. Hr. Plon sagte dem Kaiser als Beweis für die Richtigkeit der Angaben im Bericht der Handelskammer, daß er in normalen Zeiten täglich Aufträge von 12- bis 1500 Fr. empfangen habe, daß seit 14 Tagen aber der tägliche Durchschnittsbetrag auf 25 bis 30 Fr. gefallen sei. — Im Handel wird nicht über die Erhöhung des Bankdisconto's, wohl aber über die Kargheit Klage geführt, mit welcher die Bank bei Annahme des Disconto-Papiers zu Werke geht. Die Regierung hat daher der Bank größere Freigebigkeit dringend empfohlen, und es ist nicht unwahrscheinlich, daß die Bank ihren Disconto je nach der Verfallzeit von 1, 2 und 3 Monaten auf 6, 7 und 8 Procent festsetzen wird. — Prinz Napoleon wird, wie man versichert, schmollend nach seinem Gute in der Schweiz gehen und den Winter vielleicht in Aegypten zubringen. — Der Kaiser hat eine Medaille zum Andenken an die Zusammenkunft mit dem Könige von Preußen prägen lassen, die bereits an mehrere hohe Hofbeamte vertheilt worden ist. Außerdem hat Se. Majestät Befehl gegeben, die bedeutendsten Scenen durch Gemälde zu verewigen, welche in dem Museum zu Versailles ihre Stelle finden werden. — Es scheint, daß die Anwesenheit des Königs von Holland in Verbindung steht mit einem Heirathsproject zwischen einem der holländischen Prinzen und der reizenden Prinzessin Anna Murat.

Das Projekt der Kreirung eines neuen imperialistischen Adels in Frankreich und die Gerüchte von Ministerkrisen daselbst werden von der „Indépendance belge" als völlig unbegründet bezeichnet.

Schweiz.

Der in letzter Zeit vielgenannte Dr. Hildebrand, seit 1855 in Bern Professor der Staatswissenschaften und Vorsteher des statistischen Bureau's, hat der Regierung seine Demission eingegeben und erhalten, nachdem er einen Ruf als Professor der Staats- und Cameralwissenschaften an die Universität Jena und als Director der statistischen Bureaux der thüringischen Staaten angenommen.

Spanien.

Aus Madrid, 17. d., meldet die „Correspondencia", daß die Königin-Mutter ihr Project, eine Reise nach Spanien zu machen, aufgegeben habe. — Man versichert, daß Narvaez sich von Loja zurückziehen werde. — Der Zustand der Infantin Donna Concepcion hat sich verschlimmert.

Belgien.

Aus Lüttich, wird über die Zusammenkunft der Könige Leopold und Wilhelm III. geschrieben. Am 18. Oktober trafen der König Leopold und der Herzog und die Herzogin von Brabant in Lüttich ein, und nahmen Wohnung in dem früheren fürstbischöflichen jetzigen Gouvernements-Palast. Am 20 Oktober, Abends $7\frac{1}{4}$ Uhr, langte der König der Niederlande an. Der König Leopold und der Herzog von Brabant empfingen ihn auf dem Bahnhofe. Beide Monarchen drückten sich die Hand. Bald darauf nahm das Banket seinen Anfang, welches der König Leopold dem König Wilhelm im Palaste gab. Außer der Militair- und Civilbegleitung der beiden Monarchen, wohnten demselben nur die städtischen Behörden von Lüttich, der stellvertretende Bürgermeister, der Gouverneur de Macar, der General-Lieutenant Fleury-Duray, Hr. Frère-Orban, Graf Mercy-Argenteau und der niederländische Konsul de Rossius bei. Nach dem Banket brachten die Studenten und die Einwohnerschaft von Lüttich eine Serenade, bei welcher beide Monarchen in einem Fenster des Palastes erschienen.

Großbritannien.

London, 18. Oktober. Der Prinz von Wales, der seit vorgestern in Clumber Park beim Herzog von Newcastle zu Gaste ist, begiebt sich morgen Mittag nach Cambridge, um seine Studien fortzusetzen.

Italien.

Chiavone hat eine vom 30. Septb., aus dem Hauptquartier zu Sora datirte, an de Völker beider Sicilien gerichtete Proclamation erlassen, in welcher er sie auffordert, mit Waffengewalt in allgemeiner Erhebung die fremden Usurpatoren zu vertreiben, Freiheit und Unabhängigkeit wieder zu gewinnen und dem Truge des Plebiscits ein furchtbares Ende zu machen. Seit sechs Monaten habe er das vaterländische Banner aufgepflanzt und unter Gottes Schutz mit schwachen Kräften sich gegen die Uebermacht behauptet und ihr öfter Vortheile abgerungen; jetzt stehe er nicht mehr allein, und dieselben Provinzen, in denen das Unglück des Landes begonnen, seien aufgestanden, um sich der bluttriefenden Usurpation zu entziehen; jede Waffe, und in Ermangelung derselben das Felsengestein des Appeninen, müsse gegen den Feind in Anwendung gebracht werden.

Der „Gazette de France" wird geschrieben, Borgès stehe zwischen Catanza. Darnach hätte er erstere Stadt, welche er anzugreifen beabsichtigte, umgangen. Er soll die Führer der einzelnen Royalistencorps angewiesen haben, die Piemontesen nicht mehr anzugreifen sondern in der Defensive zu verharren, bis er ihnen das Signal zu einem gemeinsamen Losmarsche auf Neapel geben werde.

Briefe aus Neapel vom 12., welche am 18. October in Marseille eingetroffen sind, melden, daß General Cialdini bis Ende des Monats auf seinem Posten bleiben wird. Die Nationalgarde hat ihm den Titel eines Ehrenmitgliedes ertheilt. Die Posten gehen ungehindert von Neapel nach Reggio auf dem Küstenwege.

Pater Passaglia, der Rom in Folge polizeilicher Maßregeln, die gegen ihn in Anwendung gebracht wurden, flüchtig verlassen hat, ist am 19. October in Turin eingetroffen. Nach einer telegraphischen Depesche aus Turin ist eine bei Carbera in Florenz verlegte neue Schrift im Anzuge; dieselbe ist gegen die römische Kurie und den Jesuitenorden gerichtet, und als ihre Verfasser werden bezeichnet: Kardinal Andrea, Msgr. Liverani und Kanonicus Reali.

Rußland.

Der „Schl. Ztg." wird aus Warschau, 19. Oct. geschrieben: Die Lage ist sehr kritisch, und morgen werden wir wahrscheinlicher Weise ernste Conflicte erleben. Die Geistlichen haben die Kirchen nicht geöffnet und wenn die noch zwischen dem Domkapitel und Consistorium einerseits, Lambert und Wielopolski andrerseits im Zuge befindlichen Verhandlungen, wie es allen Anschein hat, kein Resultat ergeben sollten, so dürfen wir um so sicherer den Uebergang zu neuen Thätlichkeiten erwarten, als die Behörde ihrerseits schon für den Fall größerer Versammlungen vor den Kirchthüren die Anwendung von Waffengewalt durch amtliche Proclamation in Aussicht gestellt hat. Noch heute Mittag stand die Sache so, daß der Statthalter die Erlaubniß zum Absingen des Boże coś Polskę gegeben hatte (?), dafür aber die sofortige Oeffnung der Kirchen, die Geistlichkeit ihrerseits aber die Freilassung sämmtlicher Gefangenen und die Verkündigung der Erlaubniß zum Singen des Liedes durch die öffentlichen Blätter verlangte. Inzwischen sind sämmtliche Blätter erschienen, ohne die gehoffte Anzeige zu bringen; dafür macht jedoch der Oberpolizeimeister Piłsudski, der soeben vom Obersten zum Generalmajor befördert worden ist, obige Warnung bekannt, von den am 15. und 16. Verhafteten sind $\frac{9}{10}$ bereits freigelassen; auf dem im Arrest zurückgehaltenen kleinen Bruchtheil sollen, nach Lamberts Versicherung, verschiedene Anschuldigungen haften. Offenbar hätte man sie dann nicht in der Kirche arretiren müssen, was die Geistlichkeit wohl mit Recht geltend macht. Daß die hundert Rubel Strafgelder für das Geschlossenhalten der Gewölbe am Kosciuszkofeste nicht nachgelassen werden würden, war vorauszusehen, und wirklich erging auch schon am 16. die — übrigens sehr höflich abgefaßte Aufforderung zur Zahlung an die betreffenden Kauf- und Geschäftsleute. Viele sind aus unbekannten Gründen von der Liste weggeblieben. Anfangs glaubte man mit Vorstellungen und Bittschriften etwas dagegen auszurichten, und viele derartige Gesuche wurden beim Oberpolizeimeister eingereicht. Derselbe erneuerte aber heute früh seine Forderung mit dem Bemerken, daß bei nicht sofortiger Zahlung unfehlbar die angedrohte Militär-Execution in die Wohnung des Verweigerers geschickt werden würde. In Folge dessen bleibt nichts übrig, als in den sauern Apfel zu beißen, der der Regierung viel Geld einbringen dürfte, da die Anzahl der Betroffenen sehr bedeutend ist. — Ueber die Krankheit des Generalkriegs-Gouverneurs gehen sonderbare Gerüchte um: meinen Grundsätzen getreu theile ich dieselben nicht weiter mit, hoffe jedoch, später im Stande zu sein, Ihnen Authentisches hierüber zu berichten. — Unter unserem Oberpolizeimeister steht in der Regel noch ein Polizeimeister. Jetzt ist der Cavalleriemajor Federoff von der St. Petersburger Polizei zum hiesigen Polizeimeister ernannt worden. — Die letzten beiden Tage waren die Straßen der Stadt ruhig. Des Abends wird es viel früher als sonst still, und nach 9 Uhr, wo Alles mit brennender Laterne gehen muß, erscheint das sonst tief in die Nacht hinein belebte Warschau ganz öde.

Die von der „NPZ." in einem Briefe aus Warschau über die Vorfälle vom 15. gebrachten Nachrichten, daß kein Soldat die Kirche betreten und keine Excesse begangen wurden, werden von dem „Czas" auf das Entschiedenste in Abrede gestellt.

Nach Berichten aus Warschau vom 17. Oktober ist auch der Militär-Gouverneur und Generaldirektor des Innern, General Gerstenzweig, bedenklich erkrankt.

Die nach Lithauen und Wolhynien entsendeten Generale Merchelewicz und Gecewicz sind wieder in Warschau eingetroffen.

Amtlich wird in den Warschauern Blättern vom 21. d. gemeldet, daß durch Armeebefehl vom 17. d. dem General Merchelewicz wegen Krankheit des Generals Gerstenzweig die Functionen des Letzteren provisorisch übertragen worden.

Amerika.

Die „N. Y. Handels-Ztg." vom 4. d. berichtet: Durch die Vorgänge der letzten Wochen ist der Schwerpunkt des Krieges mehr und mehr nach dem Westen verschoben worden. Man hat sich mit dem Gedanken vertraut gemacht, daß die beiden großen Armeen am Potomac sich gegenseitig im Schach halten, und daß das Bundesheer nicht eher ans Vorrücken wird denken können, als bis am Missouri oder an der Seeküste der Baumwollstaaten ein Erfolg errungen ist, welcher die Widerstandskraft des Südens theilt und schwächt. Freilich hat man, wie die Dinge liegen, keinen Grund, einen solchen Erfolg im Westen zu hoffen. Dort — in Missouri — sind die Bundes-Streitkräfte, mit welchen nach dem Falle Lexingtons Fremont ins Feld gerückt ist, unverhältnißmäßig gering. Man glaubt, daß sie nicht mehr als 20,000 Mann betragen, d. h. weniger als die Hälfte der Streitmacht, die der Rebellen-General Price in Lexington versammelt hat. Und wenn, wie es heißt, Price in Lexington eine feste Stellung nehmen will, so würde jenes kleine Heer zur Aggressive schreiten müssen, was mehr als bedenklich erscheint. Um so mehr, als das Vertrauen in Fremont's militairische Tüchtigkeit durch die mit großer Beharrlichkeit und nicht ohne Motivirung gegen ihn vorgebrachten Anklagen — gleichviel ob mit Recht oder Unrecht — einigermaßen erschüttert worden ist. Die letzten Nachrichten aus Lexington gehen bis zum 30. September. Sie deuten die Möglichkeit an, daß Price sich etwas nach Süden wenden, mit M'Culloch vereinigen und dann einen Angriff auf die Flanke Fremont's zwischen Georgetown und Jeffenson City machen wird.

In Kentucky hat eine wesentliche Veränderung der militairischen Lage nicht stattgefunden, wenigstens melden die in den letzten Tagen sehr dürftig gewordenen Telegramme aus St. Louis nichts davon. Dagegen befürchtet man, daß von der Potomac-Armee der Rebellen, die um einige Meilen aus ihrer früheren drohenden Stellung zurückgewichen ist, ein bedeutendes Armee-Corps nach Kentucky detachirt werden wird. Leider ist es Thatsache, daß die Bundes-Streitkräfte bis jetzt noch sehr schwach in Kentucky sind und daß ein siegreiches Vordringen der Rebellen bis an den Ohio nicht zu den Unmöglichkeiten gehört.

Nachrichten aus Vera Cruz vom 10. September zufolge, war die Lage der Dinge daselbst eine überaus klägliche. Der Kampf zwischen Ortega und Marquez nahm von Tag zu Tag einen wilderen, die Interessen und die persönliche Sicherheit der im Lande sich aufhaltenden Fremden bedrohlicheren Charakter an. — Zwei französische Kriegsschiffe „Eclair" und „Mercure" sind gerade zur gelegenen Zeit auf der Rhede angekommen.

Der Agent der britischen Fondsinhaber, Hr. Whitehead, schreibt aus Mexiko, vom 6. Sept., daß der Congreß wieder zusammengetreten sei und zwei Sitzungen bei verschlossenen Thüren gehalten habe; die Majorität gegen die Regierung hat das Uebergewicht um 9 oder 10 Stimmen. Man glaubt, daß Juarez und sein Ministerium werde gestürzt werden. Der amerikanische Gesandte unterhandelte mit der Regierung über die unbebauten Ländereien, welche von den Fondsinhabern als Collateralgarantie in Anspruch genommen werden.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, 23. October.

• Die Existenz der Krakauer gegenseitigen Feuerversicherungsgesellschaft „Floryanka" ist dem „Dziennik P." zufolge nunmehr gesichert. Die in $5\frac{1}{2}$ Monaten versicherten Gegenstände repräsentiren einen Werth von 19,000,000 fl. öst. W. Die Direction des Verwaltungsrathes wird in der Sitzung vom 24. k. Mts. einen nach den Bezirken Galiziens übersichtlichen Bericht ihrer bisherigen Wirksamkeit erstatten. Besonders zahlreich treten die Landleute aus dem jetzigen Großherzogthum Krakau bei. Ebenso österreich. Schlesien, das ursprünglich eine eigene Gesellschaft gründen wollte. Zum Agenten für Schlesien wurde von dem Verwaltungsrath der Redacteur der Gwiazdka Cieszyńska in Teschen, H. Stalmach, ernannt.

† Vor unlanger Zeit hatte sich ein reicher hiesiger Kunstfreund einen mehre tausend Gulden werthenden Kamin von carrarischem Marmor aus Florenz kommen lassen, der leider durch schlechte Verpackung bedeutend gelitten. Der Bildhauer, dem die Restaurirung und Einfügung desselben in der in einer Seitenstraße gelegenen Wohnstube jenes Herrn anvertraut war, mußte deshalb die Wand durchbrechen lassen. Da bot sich ihm durch die Oeffnung der Anblick eines wohlmöblirten Zimmers, dessen weibliche Bewohner, von Schrecken ergriffen, gegen vermeintlichen Einbruch um Hülfe riefen. Lange dauerte es, ehe sie durch natürliche Erklärung beruhigt werden konnten. Die beiden benachbarten Häuser waren durch keine Feuermauer getrennt, so daß die für den Stubenfeuerheerd nöthige Durchbrechung unmittelbar in das Arkanum der Nachbarinen geführt hatte. So heißt es.

Der städtische Ausschuß Lembergs hat, wie der „Dzien. P." erfährt, am 14. d. dem Bürgermeister Herrn Kroebel in Anerkennung seiner Verdienste um das Wohl der Stadt das Ehrenbürgerrecht ertheilt.

• Die „W. C." meldet in einem Lemberger Schreiben Folgendes: Man will hier wissen, es sei im Ministerrathe beantragt worden, vom Reichsrath die Bewilligung zur gerichtlichen Verfolgung Smolka's (wegen seines Schreibens an die Ungarn) zu verlangen. Der Staatsminister v. Schmerling soll sich jedoch dagegen ausgesprochen haben.

• Die Rinderpest hat hierlands, wie die „Lemb. Ztg." meldet, leider zwei neue Ortschaften ergriffen, indem die Seuche in der letzten Zeit zu Stecowa Kolomeaer, und zu Jackówka Stanisławower Kreises unter bessarabischen Ochsenheerden zum Ausbruche kam, welche am 10. und 11. v. Mts. auf dem Markte zu Sadogóra in der Bukowina angekauft wurden. Da die genannte Seuche nach einer früheren Mittheilung der „L. Z." auch zu Niwra und Babince Czortkower Kreises, dann auf der Weide Rybołówka bei Podzwierzyniec Samborer Kreises besteht, so werden gegenwärtig 5 Seuchenorte ausgewiesen, in welchen unter dem Gesammthornviehstande von 2219 Stücken in 64 Gehöfen 220 Seuchenfälle vorgekommen sind, von denen 68 in Genesung, 116 dagegen tödtlich endeten, 3 durch Anwendung der Keule abgekürzt wurden und 33 — in 4 Seuchenorten vertheilt — noch unentschieden blieben.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Die Czernowiecer Handels- und Gewerbekammer als solche — aus deren Mitgliedern auch das Filial-Comité für die Bukowina zusammengesetzt ist — hat zur Weltausstellung in London „Mastbäume" angemeldet, welche in so tadelloser Höhe und Dicke nirgends sonst als bei uns vorkommen dürften. Zu dem Zwecke werden im Beisein von Amtspersonen die beiden äußersten Enden nach vorhergegangener Längenmessung des ganzen Stammes abgeschnitten und sammt amtlicher Beglaubigung abgeschickt werden.

— Die Direction der Ostbahn macht bekannt, daß am 24. d. M. die Bromberg-Thorner Bahn dem Betriebe übergeben wird.

Paris, 21. Oktober. Schlußcourse: 3perc. Rente 68.20. — $4\frac{1}{2}$perc. 96.—. — Staatsbahn 505. — Credit-Mob. 712. — Lombard 527. — Consols mit $92\frac{1}{2}$ gemeldet. — Stockung der Geschäfte, Haltung fest.

Wien, 22. October. National-Anlehen zu 5% mit Jänner Coup. 79.80 Geld, 79.90 Waare, mit April-Coup. 79.40 Geld, 79.50 Waare. — Neues Anlehen vom J. 1860 zu 500 fl. 82.20 Geld, 82.40 Waare, zu 100 fl. 89.20 G., 89.40 W. — Galizische Grundentlastungs-Obligationen zu 5% 66 — G. 66 50 W. — Aktien der Nationalbank (pr. Stück) 735,— G. 736.— W. — der Kredit-Anstalt für Handel und Gew. zu 200 fl. österr. Währ. 177.60 G. 177.70 W. — der Kaiser Ferdin. Nordbahn zu 1000 fl. CM. 2013. — G. 2015.— W. — der Galiz.-Karl-Ludw.-Bahn zu 200 fl. CM. m. 160 (80%) Einz. 165 50 G. 166 — W. — Wechsel auf (3 Monate): Frankfurt a. M., für 100 Gulden südd. W. 116.— G. 116.25 W. — London, für 10 Pfd. Sterling 137.90 G. 137.90 W. — K. Münzdukaten 6.55 G. 6.56 W. — Kronen 18.90 G. 18.94 W. — Napoleond'ors 10.97 G. 10.99 W. — Russ. Imperiale 11.27 G. 11.29 W. — Vereinsthaler 2.06 G. $2.06\frac{1}{2}$ W. — Silber 137.— G. 137.50 W.

Krakau, 22. October. Auf hiesigem Markte stellten sich die Durchschnittspreise folgender Maßen: Für den nieder-österreichischen Metzen Weizen 5 fl. 78 kr. — Korn 3 fl. 67 kr. — Gerste 3 fl. 12 kr. — Hafer 1 fl. 50 kr. — Kukurutz — fl. — kr. — Kartoffeln 1 fl. 20 kr. — für den Centner Heu — fl. 80 kr. — Stroh 75 kr. österr. Währ.

Krakau, 22. October. Gestern große Getreidezufuhr an der Grenze. Bei Kauflust Weizen um 1 fl. p. höher. Weizen 39, 40, 41, Musterkorn 42—43. Roggen und Gerste wenig, zu notirten Preisen. Heute auf dem Kleparz belebt. Nach Oberschlesien transito für 170 Pf. bez. 42, 43. Roggen trans. 160 Pf. 25, 26 fl. p. Loco viel galiz. Weizen, bezahlt 11.90, 12—12.10 fl. ö. W.; Roggen 7.90, 8,— über 8 fl. ö. W. Im Allgemeinen hält sich der Markt und die notirten Preise sind sogar schwer im Kauf aufrecht zu erhalten.

Krakauer Cours am 22. Oktober. Silber-Rubel Agio fl. poln. 111 verl., fl. poln. 109 gez. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währung fl. poln. 349 verlangt, 343 bezahlt. — Preuß. Courant für 150 fl. österr. Währ. Thaler $74\frac{1}{8}$ verlangt, $73\frac{1}{8}$ bezahlt. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. fl. 137.— verlangt, 136.— bez. — Russische Imperials fl. 11.25 verl., 11.10 bezahlt. — Napoleond'ors fl. 10.95 verlangt, 10.80 bezahlt. — Vollwichtige holländische Dukaten fl. 6.42 verl., 6.34 bezahlt. — Vollwichtige österr. Rand-Dukaten fl. 6.52 verl., 6.44 bezahlt. — Poln. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. fl. p. $100\frac{3}{4}$ verl., 100 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons in österr. Währung fl. $80\frac{3}{4}$ verl., 80 bez. — Galizische Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in Conv.-Münze fl. $84\frac{3}{4}$ verlangt, 84 bezahlt. — Grundentlastungs-Obligationen in österreichischer Währung fl. $68\frac{3}{4}$ verlangt, 68 bezahlt. — National-Anleihe von dem Jahre 1854 fl. österr. Währ. $80\frac{1}{4}$ verl., $79\frac{1}{4}$ bezahlt. — Aktien der Carl-Ludwigsbahn, ohne Coupons und mit der Einzahlung 80% fl. österr. Währ. 168.50 verl., 166 bez.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 21. October. Ihre Majestäten der König und die Königin sind heute gegen 12 Uhr in Bromberg eingetroffen, wo die beabsichtigte Grundsteinlegung stattfand, und haben gegen $2\frac{3}{4}$ Uhr die Reise nach Frankfurt a. d. Oder fortgesetzt. Die Prinzen des königlichen Hauses und die fremden Botschafter sind heute aus Königsberg hier angekommen. Der Zufluß der Fremden ist außerordentlich groß. — Hannover hat beim Bundestage den Antrag gestellt, die außerpreußischen Küstenstaaten sollten 50 Kanonenboote unter Controle des Bundes herstellen und der Bund die Kosten tragen.

München, 20. Oktober. (H. N.) Der Finanz-Ausschuß des Abgeordnetenhauses beschloß die Deckung des Deficits durch eine Staatsanleihe. Die Minorität wollte eine Steuererhöhung. Für Beibehaltung des Lottos stimmte Niemand.

Triest, 21. October. Bei den heutigen Nachwahlen im 3. Wahlkörper wurden Maffei und Lunardelli mit einigen 90 Stimmen gewählt. Der 3. Wahlkörper zählt 1053 Wähler.

Madrid, 18. October. Die Correspondencia fügt, indem sie die gemeinschaftliche Expedition Spaniens, Frankreichs und Englands nach Mexico meldet, hinzu, daß Spanien direct eine Genugthuung für die persönlichen Insulten, welche seinen Landsleuten gemacht worden sind, verlangen wird.

Kopenhagen, 17. Oktober. „Flyveposten" zufolge wird im Kriegsministerium ein neues Gagirungsgesetz für die Armee ausgearbeitet, nach ähnlichen Principien wie das für die Marine.

Aus Italien liegen folgende Nachrichten vor:

Turin, 20. October. (Ind.) Die Opinione sagt, daß General della Rocca von dem Könige von Preußen mit großer Herzlichkeit empfangen worden ist. — Der Nazionale von Neapel bringt Andeutungen von einem nahen bourbonischen Besuch. Ein Wagen voller Waffen ist mit Beschlag belegt worden. Man macht große Vorbereitungen zur Jahresfeier der Volksabstimmung.

Mailand, 21. Oct. General Lamarmora reist am 24. d. von hier ab. Nach dem „Nazionale" vom 20. d. wird Victor Emanuel in Neapel einen längeren Aufenthalt nehmen und mehrere Provinzen besuchen.

Rom, 19. Oct. (Ind.) Der Cardini Marini mißbilligt laut den Brief Liverani's, welchen er als beleidigend für die Würde des Papstes und seiner Regierung betrachtet. Cardinal Marini erklärt, daß er keine Beziehung zu Liverani habe, dessen Brief veröffentlicht worden sei, ehe er ihn gesehen habe.

Neapel, 21. October. (Ueber Paris). Es wurden mehrere Bourbonische Verschwörungen entdeckt und Verhaftungen vorgenommen. Unter den Verhafteten befindet sich auch Fürst Ottajano. Es geht das Gerücht über bevorstehende Reactionsversuche. Die Stadt ist ruhig.

Ueberlandpost. (Mittelst des Lloyddampfers „Erzherzog Max" mit Nachrichten aus Bombay, 27. September, und Calcutta, 14. September, am 21. Oktober in Triest eingetroffen.) Die egyptische Maisernte ist ganz verloren. Das Zuckerrohr hat stark gelitten, bei Baumwolle wird der Verlust auf ein Viertel geschätzt; doch ist die Ernte der im Vorjahre gleich. Die Cholera in Nordwesten hat fast aufgehört. Eine Dampffregatte geht am 6. Oktober nach Suez, um Lord Elgin zu erwarten.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten
vom 22. October.

Angekommen sind die Herren Gutsbesitzer: Adam Fürst Lubomirski aus Galizien. Cesar Gf. Mycinski aus Polen. Johann Reszowski aus Przybram. Wladislaus Radziejowski aus Polen. Felix Chwalibóg aus Polen. Felizian Szeliski a. Polen. Dr. Karl Haß, Notar, aus Wadowice.

Abgereist sind die Herren Gutsbesitzer: Leon Górski nach Galizien. Xawery Potworowski nach Polen. Josef Grochowski nach Polen. Stanislaus Slaski nach Polen. Arnim v. Hening, Rittergutsbesitzer, nach Tarnów. Wilamowski, k. russ. Hofrath, nach Petersburg. Alexander Krätzer, Regierungsrath, nach Breslau.

Amtsblatt.

Z. 10416. **Kundmachung.** (3250. 3)

Am 30. October 1861 Nachmittags wird hieramts wegen Verpachtung des Bezuges der Verz.-Steuer vom Fleischverbrauche für das Verwaltungs-Jahr 1862 in dem Pachtbezirke Neu-Sandez enthaltend die Stadt Neu-Sandez und 14 andere Ortschaften eine öffentliche Versteigerung abgehalten werden.

Der Ausrufspreis beträgt sammt dem der Stadt Neu-Sandez bewilligten 10% Gemeindezuschlages zusammen 4392 fl. 53 kr., das Vadium 440 fl.

Die übrigen Bedingnisse können hieramts dann bei der k. k. Finanz-Bezirks-Directionen des vormaligen Krakauer Verwaltungsgebiets und den hierbezirkigen k. k. Finanzwach-Commissären eingesehen werden.

Von der k. k. Finanz-Bezirks-Direction.

Neu-Sandez, am 16. October 1861.

N. 9822. **Kundmachung.** (3252. 1-3)

Von der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Krakau wird bekannt gegeben, daß wegen Verpachtung der Verzehrungssteuer vom Fleischverbrauche im Pachtbezirke Biala für die Zeit vom 1. November 1861 bis Ende October 1862 die öffentliche Versteigerung am 4. November 1861 bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Krakau abgehalten werden wird.

Der Ausrufspreis beträgt 6317 fl., das Vadium 632 fl.

Die übrigen Bedingnisse können hieramts, dann bei den k. k. Bezirksämtern und Finanzwach-Commissären des hiesigen Finanz-Directions-Bezirkes eingesehen werden.

Von der k. k. Finanz-Bezirks-Direction.

Krakau, am 19. October 1861.

N. 10422. **Kundmachung.** (3251. 3)

Am 30. October 1861 Vormittags wird wegen Verpachtung der Verzehrungs-Steuer vom Wein- und Fleischverbrauche auf das Verwaltungs-Jahr 1862 in dem aus allen Ortschaften des politischen Bezirkes Skrzydlna gebildeten Pachtbezirke Mszana dolna hieramts eine öffentliche Licitation abgehalten werden.

Das Ausrufspreis beträgt 1410 fl. wovon auf die Weinsteuer 360 fl. und Fleischsteuer 1050 fl. entfallen; das 10% Vadium 141 fl.

Die übrigen Bedingungen können hieramts, dann bei den k. k. Finanz-Bezirks-Directionen des vormaligen Krakauer Verwaltungsgebietes und bei dem hierbezirkigen k. k. Finanzwach-Commissariaten eingesehen werden.

Von der k. k. Finanz-Bezirks-Direction.

Neu-Sandez, am 16. October 1861.

N. 5694. **Edykt.** (3256. 3)

C. k. Sąd obwodowy w Rzeszowie niniejszym wiadomo czyni że Wilhelm Hess przeciw Mojżeszowi Stern i Feidze Stern pozew o zapłacenie sumy wekslowéj 260 rubli srebr. ros. dnia 11go Października 1861 do L. 5694 wytoczył, w skutek któregoto pozewu dla współzapozwanego z miejsca pobytu niewiadomego Mojżesza Stern kurator w osobie adwok. Dra Zbyszewskiego z substytucyą adwokata Dra Reinera ustanowiony i temuż oraz uchwalony nakaz płatniczy doręczony został.

O tém uwiadamia się zapozwanego z tym wezwaniem aby sam, lub przez ustanowionego mu kuratora, lub wreszcie przez innego wybranego sobie obrońcę stósowne kroki, jeżeli takowe jako potrzebne uważa przedsięwziął i o pobyciu sądowi doniósł, gdyż wrazie przecinym wynikłe z zaniedbania tego skutki sam sobie przypisać będzie musiał.

Rzeszów, dnia 12. Października 1861.

N. 15967. **Edykt.** (3246. 3)

C. k. Sąd krajowy w Krakowie wiadomem niniejszém czyni, iż na prośbę p. Anny Rasche na zaspokojenie sądownie przyznanéj sumy 2200 złp. z przyn. odbędzie się przymusowa sprzedaż realności pod L. 126 Gm. IX. p. Maryanny Derpowskiéj własnéj w dwóch terminach, to jest: 19go Grudnia 1861 i 16go Stycznia 1862 każdą razą o godzinie 10téj przedpołudniem w tutejszym c. k. Sądzie krajowym.

Cenę wywołania stanowi wartość téj realności przy sądowem ocenieniu realności téj wydobyta w ilości 8406 zlr. 23 kr. w. a. i w powyższych dwóch terminach realność ta niżéj ceny szacunkowéj sprzedaną nie będzie, w razie niesprzedania téj realności w powyższych dwóch terminach, naznacza się w celu ułożenia lżejszych warunków termin na dzień 16go Stycznia 1862 o godzinie 4téj popołudniu.

Wadium złożyć się mające wynosi 840 zła. 62 centy.

O téj równocześnie rozpisanéj licytacyi uwiadamia się obie strony i wierzycieli z tym, że wierzycielom, którymby uchwała niniejsza licytacyę zezwalająca z jakiejkolwiek przyczyny przed terminem licytacyi doręczoną byćby niemogła, lub którzyby tymczasowo po wydanym na dniu 4tym Sierpnia 1861 wyciągu hipotecznym do hipoteki weszli kurator w osobie p. adwokata Szlachtowskiego, ze zastępstwem p. adwokata Koreckiego postanawia i tychże przez edykta zawiadamia się.

Bliższe warunki licytacyi, akt oszacowania i wyciąg hipoteczny, mogą być przejrzane w tutejszym c. k. Sądzie.

Kraków, dnia 30. Września 1861.

Z. 1903. **Edict.** (3265. 1-3)

Vom k. k. Bezirksamte als Gericht zu Milówka wird hiemit bekannt gemacht, daß über Einschreiten des Krakauer k. k. Landesgerichtes vom 26. August 1861 Z. 11558 die bewilligte executive Feilbietung der dem Hrn. Anastasius Ritter v. Siemoński in Raicza gepfändeten Mobilars, namentlich: der Orangerie, platirten Candelaber, dann sonstigen Luxusartikeln — zur Hereinbringung der vom Hrn. Cajetan Freiherr v. Fichtel k. k. Rittmeister in Wien vertreten durch Advokaten Hrn. Ehrler in Biala — ersiegten Forderung pr. 3000 fl. CM. in 5% Staatsschuldverschreibungen vom Jahre 1857 u. z. mit den vom 1. Feber 1858 beginnenden und weiter laufenden Coupons sammt Talons, dann der Gerichtskosten pr. 26 fl. 20 kr. ferner der Executionskosten pr. 10 fl. 1 kr., 4 fl. 52 kr. und 6 fl. 42 kr. ö. W. in 2 Terminen d. i. am 29. October und 12. November 1861 jedesmal um 9 Uhr Vormittags im Hofe zu Raicza stattfinden wird.

Wovon die Kauflustigen mit dem in Kenntniß gesetzt werden, daß die zu veräußernden Gegenstände bei dem ersten Licitationstermine nur um den Schätzungswerth oder über, wohl aber beim zweiten Termine — und stets gegen sogleiche baare Bezahlung hintangegeben werden.

Vom k. k. Bezirksamte als Gericht.

Milówka, am 23. September 1861.

N. 1332. **Kundmachung.** (3270. 1-3)

Nachstehende Militär-Verpflegs-Bedürfnisse werden im Wege der Lieferung und Subarrendirung zu Folge hoher k. k. Landes-General-Commando-Verordnung Abth. 5 Nr. 4002/4006 vom 9. October 1861 durch öffentliche Offerts-Verhandlungen in der Amtskanzlei der gefertigten Verwaltung sichergestellt.

A. Lieferung:

Am 31. October 1861 Vormittags 10 bis Schlag 12 Uhr wegen Lieferung von 32,000 n. ö. Metzen Korn à 75 Pfd. und 27,000 Metzen Hafer à 45 Pfd. in sechs Monats-Raten bis Ende April 1862.

Offerte auf weniger, als 200 Metzen werden nicht angenommen.

B. Subarrendirung:

Am 31. October 1861 Vormittags 10 bis Schlag 12 Uhr der Artikel Heu mit täglichen 340 Port. à 10 Pfd. in der Station Krakau und 240 Port. à 10 Pfd. in der Station Podgórze für die Zeit vom 1. December 1861 bis 30. September 1862 resp. bis zur neuen Heu-Fütterung.

Für diese Behandlungen haben sämmtliche bestehenden Bedingungen für ärarische Unternehmungen überhaupt, und für Lieferung insbesondere ihre Gültigkeit, und wird nur noch bemerkt, daß die Offerte mit 10% Vadium belegt bis Schlag 12 Uhr am Behandlungs-Tage bei der Commission eingereicht sein müssen, ansonsten selbe, so wie jene die fremdartige Bedingungen, welch immer Art enthalten und nach dem bekannten Formulare nicht verfaßt sind als Nachtrags-Offerte unberücksichtigt verbleiben werden.

Es wird noch bemerkt daß der Ersteher den Cantracts-Legalisirungs-Stempel aus Eigenem zu tragen hat, und von dem Subarrendirungs-Pächter statt des Contracts-Stempel die doppelte Geld-Quittungs-Stempelgebühr eingehoben wird.

Die näheren Bedingnisse sind in der Kanzlei der gefertigten Verwaltung zu Jedermanns Einsicht aufgelegt.

K. k. Militär-Verpflegs-Bezirks-Magazins-Verwaltung zu

Podgórze, am 20. October 1861.

N. 2880. **Kundmachung.** (3266. 1-3)

Zur Sicherstellung der hiesigen Arrestantenverpflegung für das Verwaltungsjahr 1862 wird am 29. October und eventuell am 31. October 1861 Vormittags 10 Uhr die Minuendo-Licitation hieramts abgehalten werden.

Das Vadium beträgt 30 fl. ö. W. und die Bekanntmachung der übrigen Bedingnisse wird am Licitations-Termine erfolgen.

Vom k. k. Bezirksamte.

Milówka, am 16. October 1861.

N. 271. **Edict.** (3231. 3)

Von Seite des k. k. Bezirksamtes Oświęcim als Gerichtes wird bekannt gemacht, es habe Simon Haberfeld aus Oświęcim wider Jakob Lippner, Josef Lipner, Nathan Lipner, Szajas Lipner endlich Juda und Hermann Lipner wegen Bezahlung von 115 fl. ö. W. s. N. G. eine Klage angebracht, worüber zur summarischen Verhandlung die Tagsatzung auf den 25. November 1861 Früh 9 Uhr hiergerichts anberaumt wurde.

Da der Aufenthaltsort der mitbeklagten Juda und Hermann Lipner unbekannt ist, so wurde zu ihrer Vertretung und im Falle ihres Ablebens, deren dem Namen und Wohnorte nach unbekannten Erben, der k. k. Notar aus Biala Theofil Ritter von Chwalibóg zum Curator ad actum bestellt.

Diese jetzt erwähnten Mitbeklagten oder deren Erben werden sonach erinnert, daß sie entweder bei der Tagsatzung welche über die, wider sie angebrachte Klage angeordnet würde, selbst oder durch einen bestellten Machthaber zu erscheinen haben, widrigens die wider sie eingeleitete Verhandlung mit dem, auf ihre Gefahr und Kosten bestellten Curator gepflogen und darüber entschieden werden würde.

Vom k. k. Bezirksamte als Gerichte.

Oświęcim, am 15. Juni 1861.

L. 1764. **Edykt.** (3260. 2-3)

Ze strony c. k. Urzędu powiatowego w Dąbrowie jako Sądu czyni się niniejszém wiadomém, że w skutek uchwały c. k. Sądu obwodowego w Tarnowie z dnia 18. Września r. b. do l. 13889 na zaspokojenie przez Berla Fraenkla przeciw p. Janowi Straszewiczowi i p. Maryi Chmielowskiéj wywalczonéj sumy 630 zł. w. a. z kosztami sporu przymusowa sprzedaż zajętych i oszacowanych u p. Jana Straszewicza ruchomości dozwoloną i do rzeczywistéj sprzedaży tych rzeczy dwa termina na dzień 21 Listopada i na dzień 5 Grudnia 1861 o godzinie 9téj w Swierzy z tem nadmienieniem przeznaczone zostały, że te rzeczy na pierwszym terminie tylko nad lub za cenę szacunkową na drugiem zaś i poniżéj ceny szacunkowéj najwięcéj ofiarującemu sprzedane zostaną.

Chęć kupienia mających zaprasza się niniejszém do téj publicznéj sprzedaży we wsi Swierzy ad Luszowice odbyć się mającéj z tém nadmienieniem, że sprzedać się mające rzeczy tylko za złożeniem ceny kupna w gotówce najwięcéj ofiarującemu oddane zostaną.

Dąbrowa, dnia 29 Września 1861.

L. 5127. **Edykt.** (3255. 2-3)

C. k. Sąd obwodowy Rzeszowski rozpisuje po daremnym upływie pierwszych dwóch terminów, trzeci termin do sprzedaży dóbr Szklary z przyległościami Kolanówka i Helenów w obwodzie Rzeszowskim położonych do masy spadkowéj ś. p. Leonarda Gorskiego, a właściwie do Henryki z hr. Komorowskich Górskiéj jako na wypadek śmierci Leonarda Górskiego w razie przeżycia tegoż intabulowanéj właścicielki należących, uchwałą c. k. Sądu krajowego Lwowskiego z 3 Kwietnia 1861 L. 11784 na zaspokojenie wierzytelności Agnieszki hr. Pinińskiéj przeciw p. Leonardowi Górskiemu w kwocie 6700 złr. mk. wygranéj z 5 procentami od 10 Listopada 1854 liczyć się mającemi i kosztami 21 złr. 31 kr., 8 złr. 34 kr., 6 złr. 2 kr., 2 złr. 6 kr. mk., 7 zła. 78 c., 16 zła. 8 c., 35 zła. 28 c. i 739 zła. 66 cent. dozwolonéj pod następującemi warunkami:

1. Sprzedaż ta odbędzie się przy c. k. Sądzie obwodowym Rzeszowskim dnia 13go Stycznia 1862 o godzinie 10téj przedpołudniem i w tym terminie rzeczone dobra nawet niżéj ceny szacunkowéj za jakąkolwiek ofiarowaną cenę najwięcéj ofiarującemu sprzedane zostaną.
2. Jako cena wywołania ustanawia się cena szacunkowa rzeczonych dóbr w ilości 46,888 zła. 80 c. aktem oszacowania uchwałą c. k. Sądu obwodowego Rzeszowskiego z dnia 2 Grudnia 1859 L. 6784 do Sądu przyjętym, wyprowadzona.
3. Każden chęć kupiena mający jest obowiązany przed rozpoczęciem licytacyi dwudziestą część ceny szacunkowéj to jest kwotę 2344 zła. 44 cent. jako wadium gotowizną albo listami zastawnemi galic. Towarzystwa kredytowego, albo obligacyami indemnizacyjnemi podług kursu urzędową Gazetą Lwowską wykazać się mającego, albo książeczkami galicyjskiéj kasy oszczędności do rąk komisyi licytacyjnéj złożyć, któreto wadium najwięcéj ofiarującemu w cenę kupna wrachowane, innym zaś bezpośrednio po skończonéj licytacyi zwrócone będzie.

Dalsze warunki sprzedaży, tudzież wyciąg tabularny dóbr sprzedać się mających z 11 Lutego 1861 i wyżéj powołany akt oszacowania można w registraturze c. k. Sądu obwodowego w Rzeszowie zobaczyć.

Dla wierzycieli tabularnych z miejsca pobytu niewiadomych, jakoto: Aleksandra hr. Cetnera, Avigdora Hasklera, Lemela Liebermanna, Seliga Pfau, Chany Bleicher, Józefa Lippy Landau i dla Adeli Pilsnickiéj jakotéż i dla tych wierzycieli, którzyby po 11 Lutego 1861 do tabuli krajowéj weszli, lub którymby z jakiéjkolwiek przyczyny niniejszy edykt doręczonym bydź niemógł, postanawia się do wszystkich czynności z téj sprzedaży wynikających, a mianowicie i do rozprawy względem pierwszeństwa i płynności hypotekowanych wierzytelności kuratora w osobie p. adwokata Lewickiego z zastępstwem pana adwokata Reinera.

O tém uwiadamia się niniejszym edyktem tuż wspomnionych z miejsca pobytu niewiadomych wierzycieli tabularnych, jakotéż i tych wierzycieli którzy po 11 Lutego 1861 do tabuli krajowéj weszli z tym dodatkiem, że dotycząca uchwała wraz z edyktem dla nich do rąk ich kuratora p. adwokata Lewickiego doręczoną została.

Rzeszów, dnia 27. Września 1861.

N. 7892. **Lizitations-Ankündigung.** (3249. 2-3)

Bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Wadowice wird wegen Verpachtung der Verzehrungssteuer vom Fleische im Pachtbezirke Jordanów mit 24 Orten für das Verwaltungsjahr 1862 die öffentliche Licitation am 31. October 1861 Vormittags abgehalten wird. Ausrufspreis 1123 fl. ö. W.

Schriftliche Offerte müssen mit dem 10% Vadium versehen sein und einen Tag vor der Licitation hieramts eintreffen.

Von der k. k. Finanz-Bezirks-Direction.

Wadowice, am 17. October 1861.

Wiener - Börse - Bericht

vom 21. Oktober

Oeffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oest. W. zu 5% für 100 fl.	61 —	61.25
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	80.—	80.10
Vom Jahre 1861, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	66.—	66.10
dtto. „ 4½% für 100 fl.	57.80	58.—
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	114.—	114.25
„ 1854 für 100 fl.	86.—	86.50
„ 1860 für 100 fl.	89.25	89.50
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	16.50	17.—
B. Der Kronländer.		
Grundentlastungs-Obligationen.		
von Niede. Österr. zu 5% für 100 fl.	87.—	88.—
von Mähren zu 5% für 100 fl.	85.75	86.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	86.—	86.50
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	86.—	86.50
von Tirol zu 5% für 100 fl.	98.—	99.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	87.—	88.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	66.75	67.50
von Tem. Ban. Kroat. u. Sl. zu 5% für 100 fl.	65.50	68.—
von Galizien zu 5% für 100 fl.	65.75	66.25
von Siebenb. u. Bukowina zu 5% für 100 fl.	63.75	64.75
Actien.		
der Nationalbank pr. St.	737.—	739—
der Kreditanstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. österr. W.	179.—	179.20
Nieder.-öster. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. ö. W.	592 —	594 —
der Kais.-Ferd.-Nordbahn 1000 fl. CM.	2024	2026.
der Staas-Eisenbahn-Gesellsch. zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	273.—	274.—
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	164.75	165.50
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	119.—	119.50
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	147.—
der südl. Staats-, lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. öst. Währ. oder 500 Fr. m. 160 fl (80%) Einz.	229.—	230 —
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einzahlung	165.50	166.—
mit 60 fl. CM. (30 %) Einzahlung	—.—	—.—
der österr. Donaudampfschifffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	417 —	418.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	205.—	208.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. C. M.	392 —	394 —
der Wiener Dampfmühl-Aktien-Gesellschaft zu 500 fl. österr. Währ.	370.—	375.—
Pfandbriefe		
der Nationalbank auf CM. 6jährig zu 5% für 100 fl.	101.—	102.—
der Nationalbank auf CM. 10jährig zu 5% für 100 fl.	94.10	95.—
der Nationalbank auf CM. verlosbar zu 5% für 100 fl.	89.—	89.50
der Nationalbank auf österr. Währ. 12monatlich zu 5% für 100 fl.	—.—	100.—
der Nationalbank auf österr. Währ. verlosbar zu 5% für 100 fl.	84.80	85.—
Galiz. Kredit-Anstalt C. M. zu 4% für 100 fl.	—.—	80.—
Lose		
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung	118.50	118.75
Donau-Dampfs.-Gesellsch. zu 100 fl. CM.	95.25	95.50
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. C.-M.	124. —	125.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. öst. W.	37.50	38.—
Esterhazy zu 40 fl. CM.	96 —	97.—
Salm zu 40 „	37.—	37.25
Palffy zu 40 „	36.50	37.—
Clary zu 40 „	36.50	37.—
St. Genois zu 40 „	36.—	36.25
Windischgrätz zu 20 „	22.75	23.25
Waldstein zu 20 „	22.50	23.—
Keglevich zu 10 „	14.50	15.—
3 Monate.		
Bank-(Platz-)Sconto		
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 3½%	115.25	115.50
Frankf. a. M., für 100 fl. südd. Währ. 3%	115.40	115.60
Hamburg, für 100 M. B. 3%	101.15	101.35
London, für 10 Pfd. Sterl, 5%	136 90	137.—
Paris, für 100 Franks 5%	53.80	53.90

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl.	kr.	fl.	kr.	Letzter Cours Geld fl.	kr.	Waare fl.	kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	6	54	—	—	6	52	6	54
„ vollw. Dukaten	6	54	—	—	6	52	6	54
Krone	—	—	—	—	18	85	18	90
20Frankstück	10	84	10	85	10	94	10	96
Russische Imperiale	—	—	—	—	11	22	11	25
Silber	—	—	—	—	136	75	136	85

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge vom 4. November 1860 angefangen bis auf Weiteres.

Abgang:

von Krakau nach Wien und Breslau 7 Uhr Früh, 3 Uhr 35 Min.; — nach Warschau 7 Uhr Früh; — nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen 9 Uhr 45 Min. Früh; — nach Rzeszów 5 Uhr 35 Min. Früh; — nach Przemysl 10 Uhr 30 Min. Früh, 8 Uhr 40 Min. Abends; — nach Wieliczka 7 Uhr 20 M. Früh.

von Wien nach Krakau 7 Uhr Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von Ostrau nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von Granica nach Szczakowa 6 Uhr 30 M. Früh 2 Uhr 6 Minuten Nachmittags.

von Szczakowa nach Granica 10 Uhr 15 Min. Vormitt., 1 Uhr 48 Min. Nachmitt., 7 Uhr 56 Min. Abends; — nach Trzebinia 7 Uhr 23 Min. Früh, 2 Uhr 33 Minuten Nachmittags.

von Rzeszów nach Krakau 2 Uhr 25 Min. Nachmitt.; — nach Przemysl 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 15 Minuten Abends.

Ankunft:

von Myslowitz nach Krakau 1 Uhr 15 Min. Nachm.

in Krakau von Wien 9 Uhr 45 Minuten Früh, 7 Uhr 45 Minuten Abends; — von Breslau und Warschau 9 Uhr 45 Minuten Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Rzeszów 8 Uhr 40 Min. Abends; — von Przemysl 6 Uhr 15 Min. Früh, 3 Uhr Nachm. — von Wieliczka 6 Uhr 40 Min. Abends.

in Rzeszów von Krakau 11 Uhr 51 Min. Vorm.

in Przemysl von Krakau 6 Uhr 48 Minuten Früh, 6 Uhr Nachmittags.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum red	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
22	2	323''' 35	+ 9 6	62	Ost schwach	Heiter mit Wolken		+ 0 8	+ 12 4
	10	33 31	3 4	68	„ „	„ „			
23	6	33 44	1'4	96	„ schwach	„ „			

In der Buchdruckerei des „CZAS."

Buchdruckerei-Geschäftsleiter: Anton Rother.